

Überparteiliche Fraueninitiative
Berlin – Stadt der Frauen

Marienburger Str. 6
10405 Berlin
T.: 030-7866144
Mobil: 0175-2024571

Carola.vonbraun@t-online.de



EU Women`s March – 09.Mai 2018, 11.00 h am Brandenburger Tor
ÜBERPARTEILICHE FRAUENINITIATIVE BERLIN – STADT DER FRAUEN E.V.
Beitrag Carola v. Braun, Sprecherin

Women`s March for Europe
„Women for Europe – Europe for Women
Women will fix the world. We will fix the world.“

Liebe Teilnehmerinnen am Women`s March for Europe.
Herzlich willkommen in Berlin, der Stadt der Frauen, in der viele deutsche Frauenbewegungen und -initiativen der vergangenen Jahrzehnte entstanden sind.
Wir – die Überparteiliche Fraueninitiative Berlin-Stadt der Frauen – freuen uns über die Ehre, an diesem historischen Ort vor so viel engagierten Frauen aus ganz Europa sprechen zu können.

Wir sind ein Zusammenschluss von Frauen aus allen demokratischen politischen Lagern.
Wir wurden vor über 25 Jahren gegründet von Berliner Parlamentarierinnen, in enger Zusammenarbeit mit vielen Frauenorganisationen und Frauen in Verwaltungen, Hochschulen, Medien.

Wir konzentrieren uns auf solche Themen, die dringend mehr politische Aufmerksamkeit brauchen. Zusammen mit Fachfrauen erarbeiten wir politische Stellungnahmen, führen Veranstaltungen durch, zu denen die Fraktionen des Abgeordnetenhauses eingeladen werden. Und nicht selten erreichen wir, dass das Thema dann auf der politischen Ebene aufgegriffen wird. Ich erwähne das, weil wir dazu ermuntern wollen, immer für unsere Anliegen auf die demokratischen Fraktionen zuzugehen. Ihr könnt sicher sein: es gibt in jeder demokratischen Fraktion Abgeordnete, die ansprechbar sind für unsere Anliegen.

Ein Beispiel: seit etlichen Jahren wächst die Zahl der obdachlosen Frauen in Berlin, manche von ihnen sogar mit Kindern. Wir haben einen Beirat mit Fachfrauen aus der Wohnungslosenhilfe gegründet und haben ein Positionspapier mit Forderungen erstellt. Das wurde den fachpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der Fraktionen überreicht. Ergebnis: das Thema wird nun ausführlich im Abgeordnetenhaus und im Senat behandelt. Und Teile unseres Positionspapiers sind sogar im Koalitionsvertrag der Berliner Regierung übernommen worden. Wir waren nicht die Einzigen, die dieses Thema auf die politische Tagesordnung gedrängt haben. Aber wir waren die Ersten.

Wir arbeiten strikt überparteilich. Unsere Mitgliederzahl ist überschaubar. Aber unser Internet-Verteiler umfasst zZt rd 2000 Adressen von Frauen in vielfältigen verantwortlichen Positionen auf Landes- und Bundesebene. Sie sind unser Netzwerk, jederzeit ansprechbar, oft auch mobilisierbar.

Warum ist Europa so wichtig für Frauen, für die Genderfrage? Europa war in der Vergangenheit oft ein Schrittmacher für mehr Gleichberechtigung. Jetzt erleben wir Zeiten, auf EU-Ebene, in Deutschland und bei manchen unserer europäischen Nachbarn, in denen eine lautstarke Minderheit am liebsten alles rückgängig machen würde, was Frauen in der Vergangenheit erreicht haben auf dem Weg zu einer gendergerechteren Gesellschaft.

Es wird bei der kommenden Wahl in der EU und auf allen anderen politischen Ebenen entscheidend darauf ankommen, dass wir Frauen klar machen:

- wir sind ein sehr großer Interessenblock, der wahlentscheidend sein kann, wenn wir Alle uns gemeinsam auf unsere mittel- und langfristigen Ziele verständigen, auf europäische Standards in der Gleichberechtigungspolitik.
- Es gibt in allen demokratischen Parteien und Fraktionen Abgeordnete, die für unsere Ziele ansprechbar sind. Vor allem dann, wenn wir zeigen können, wieviele Frauen hinter unseren Zielen stehen.

Zwei Großprobleme stehen an:

Großproblem Nr. 1 beschäftigt uns Alle schon heute und es wird noch dringender werden. Das Thema „Gender-Pay-Gap“ und der angemessenen Würdigung, Bezahlung und sozialen Absicherung von erbrachten Leistungen in unserer Gesellschaft, von bezahlter und unbezahlter Arbeit.

Frauen erbringen den größten Teil der unbezahlten Arbeit in Familie, Pflege, Erziehung. Auch im Ehrenamt stellen sie einen erheblichen Anteil. Ohne die Mitwirkung von vielen ehrenamtlich arbeitenden Frauen wären die deutschen Verwaltungen kollabiert, als innerhalb von einem Jahr über 1 Mio Geflüchtete in unser Land kamen. Wir lesen nur selten eine Würdigung dieser Leistungen in unseren Medien.

Frauen arbeiten oft – mit guter Ausbildung und schlechter Bezahlung – in verantwortungsvollen Tätigkeiten mit starker Belastung: Beispiel Krankenschwestern, Sozialarbeiterinnen. Zum Dank dafür haben Frauen am Ende eines langen Arbeitslebens, - oft gekennzeichnet von schlecht bezahlter oder unbezahlter Arbeit – eine Rente, die nur knapp über der Grundsicherung liegen kann.

Deshalb fordern wir: wir müssen in ganz Europa und auf den nationalen Ebenen gemeinsam daran arbeiten, dass Frauenberufe besser bezahlt werden, - zB in der Pflege - und dass die unbezahlten Tätigkeiten in der Familie und im Ehrenamt als Punkte in der Rente angerechnet werden. Es ist klar: das ist ein Langzeitwerk, das erhebliche politische Anstrengungen voraussetzt – über alle Parteien und parlamentarischen Ebenen hinweg, über viele Jahre.

Wir dürfen nicht mehr hinnehmen, dass zu viele Frauen als Dank für ihre gesellschaftlich wichtige Arbeit im Alter bei den „Tafeln“ anstehen müssen.

Die EU und die nationalen Ebenen können und müssen hier Standards diskutieren und setzen.

Großproblem Nr 2: wir alle wissen es - die Digitalisierung wird in unserer Arbeitswelt Chancen eröffnen, aber auch erhebliche Verwerfungen verursachen. Viele Tätigkeiten mit Routine-Abläufen werden automatisiert werden. Das wird nicht nur die einfachen Tätigkeiten betreffen, auch qualifizierte Tätigkeiten in den mittleren Verantwortungsebenen sind gefährdet. Das wird Männer und Frauen betreffen, aber Frauen zu einem höheren Anteil.

Deshalb fordern wir: Damit Frauen auch nach Wegfall ihrer jetzigen Arbeit eine Chance im digitalisierten Arbeitsmarkt der kommenden Jahre erhalten, brauchen wir dringend große flächendeckende Weiterbildungsprogramme, finanziert von der Wirtschaft und der Öffentlichen Hand.

Für beide Forderungen braucht es, in ganz Europa:
Eine starke geeinte Frauenbewegung, die die Politik und die Gewerkschaften und die Arbeitgeber mit ihren Forderungen konfrontiert und öffentlich zu Lösungen antreibt.
Auf der europäischen Ebene und auf den nationalen Ebenen.

Es ist ein Mammutwerk. Aber gemeinsam und mit Ausdauer können wir das erreichen. Ich bin sicher: „We will fix the world“.